

Aktualisiert im April 2018



Steuern – muss das denn sein?

- Steuersystem in Österreich: Einblick und Überblick
- Steuer-Blitzlichter zum Nachdenken und Diskutieren
- An der Steuer vorbei?
- Unabhängiger leben? – Selbstversorgung, Kommunen und Talente-Tauschkreise
- Unterrichtsideen und Unterrichtsbeispiele
- Materialien und Linktipps



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Steuern? Das ist doch ein ziemlich trockenes Thema. Wie soll ich denn bei meinen Jugendlichen die Lust wecken, sich damit aktiv und interessiert auseinanderzusetzen?“

Das oder Ähnliches könnte Ihnen durch den Kopf gehen, wenn Sie dieses Heft zum ersten Mal in die Hand nehmen.

Doch das Steuerwesen eines Staates – in diesem Fall Österreichs – geht alle Einwohnerinnen und Einwohner etwas an. Es betrifft alle: als Zahlende und als NutznießerInnen vieler Leistungen.

Auch die Lebenswelten junger Menschen sind durchweht von Steuern: Sei es beim Kauf eines neuen Handys durch das Bezahlen der Mehrwertsteuer, sei es, dass ein befreundeter Mechaniker das Moped für 50,- Euro ohne Rechnung repariert, sei es in der Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Normen auf der Suche nach einem alternativen Lebensstil oder sei es die Erhöhung der Kosten für die Eintrittskarte durch eine Anhebung der Mehrwertsteuer bei einem Kinobesuch, um nur einige Beispiele zu nennen.

In diesem Heft finden Sie einen Überblick über das Steuersystem in Österreich. Praxisnahe Anknüpfungspunkte verdeutlichen die vielfältigen Facetten des Themas. Aktuelle Themen wie die CO₂-Steuer, die Diskussion rund um eine Zuckersteuer oder auch der Aspekt der in den Medien viel diskutierten „Steuerflucht“ werden aufgegriffen.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Handreichung aktiv nutzen und die Themen und Inhalte mit den jungen Menschen bearbeiten. Daraus ergeben sich sicher spannende Auseinandersetzungen und interessante Diskussionen im Sinne der Politischen Bildung.

Berichten Sie uns gerne von Ihrer Erfahrung in der Umsetzung und schicken Sie uns Ihr Feedback!

Ihr Team von Zentrum polis
service@politik-lernen.at

**Beitrag zur Leseförderung****Endlich pleite**

Durig, Ralf. München: Opossum Verlag, 2011. 189 Seiten.

Ein satirischer Roman über einen Anti-Helden im Wirrwarr der Weltwirtschaftskrise und ihrer Folgen. Der Protagonist Ben liest Zeitung und verfolgt das Weltgeschehen aus einer Beobachterperspektive. Doch als der drohende Staatsbankrott die Schlagzeilen beherrscht, wird er aktiv, um sein kleines „Vermögen“ doch noch zu retten. Erfolglos. Sein „Plan B“ treibt sein soziales Umfeld beinahe in den Wahnsinn: Selbstversorgerstrategien entwickeln und ordentlich Vorräte anhäufen, um überlebensfähig zu sein, wenn das System endgültig zusammenbricht.

Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung

Das Thema Steuern wird als ein wichtiges Beispiel „für konkrete Inhaltsfelder der Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung“ im Grundsatzterlass des BMBWF angeführt: www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/wirtschaftserziehung/wirtschaftserz_grundsatzterlass.html

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT**Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten**

- Das österreichische Steuersystem (Aufbau etc.)
- Meinungen und Haltungen zum Thema „Steuern in Österreich“: Interviews mit VertreterInnen unterschiedlicher Berufsgruppen mit unterschiedlich hohem Einkommen (z.B. Angestellte bzw. Angestellter einer Reinigungsfirma, BilanzbuchhalterIn, ManagerIn in einer Bank, VersicherungsmaklerIn, Krankenschwester bzw. Krankenpfleger usw.)
- ArbeitgeberInnen-Seite und ArbeitnehmerInnen-Seite – zwei Sichtweisen: Analyse von Positionen von Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer bzw. Industriellenvereinigung zu Steuern in Österreich
- „Dann geh i halt pfuschen“: Faktenrecherche zur gesetzlichen Lage rund um das Thema „Schwarzarbeit“ in Österreich und anonyme Interviews mit AuftraggeberInnen und AuftragnehmerInnen

1 STEUERSYSTEM IN ÖSTERREICH: EINBLICK UND ÜBERBLICK

In Österreich gibt es drei Arten von Abgaben: Steuern, Gebühren (z.B. Gebühren für die Müllabfuhr, Rundfunkgebühren usw.) und Beiträge (z.B. Sozialversicherungsbeiträge). Steuern sind Geldleistungen in Form von Einnahmen, die ein Staat oder eine untergeordnete Ebene einhebt, um die öffentlichen Ausgaben zu finanzieren. Mit der Bezahlung der Steuern hat die steuerzahlende Person keinen Anspruch auf eine individuelle Gegenleistung. Steuern sind ein Instrument der Umverteilung und werden auf folgenden Ebenen eingehoben: Bund, Länder, Gemeinden.

Der sogenannte Finanzausgleich regelt die Umverteilung der vom Bund erzielten Steuereinnahmen auf Bundesländer und Gemeinden und wird jährlich neu verhandelt.

1.1 MÖGLICHE EINTEILUNG VON STEUERN

Es gibt in Österreich mehr als 20 unterschiedliche Arten von Steuern und verschiedene Möglichkeiten, diese zu clustern. Nachfolgend einige Einteilungsoptionen:¹

1. Nach Art der Erhebung

- *Direkte Steuer* (= *SteuerschuldnerInnen* + *SteuerträgerInnen*² ident): z.B. Lohnsteuer
- *Indirekte Steuer* (= *SteuerschuldnerInnen* + *SteuerträgerInnen* nicht ident): z.B. Umsatzsteuer

2. Nach dem Steuergegenstand

- *Besitzsteuer*: z.B. Einkommensteuer
- *Ertragsteuer* (= *auf Vermögenszuwachs erhoben*): z.B. Körperschaftsteuer, Immobilienertragsteuer
- *Verkehrssteuer* (= *auf Teilnahme am Rechts- und Wirtschaftsverkehr erhoben*): z.B. Umsatzsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Grunderwerbsteuer
- *Verbrauchssteuer* (= *auf Güterverbrauch erhoben*): z.B. Biersteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer

¹ Das Clustern der Steuerarten erfolgt in Anlehnung an „Das österreichische Steuersystem“ von Petra Stöhr, Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule, August 2012, Kopiervorlage 3 auf Seite 5:

<https://aws.ibw.at/offers/40>

² SteuerträgerIn = Person, die die Steuerlast tatsächlich über das eigene Einkommen bzw. Vermögen trägt

SteuerschuldnerIn (SteuerzahlerIn) = Person, die die Zahlung ans Finanzamt leistet



© Fotolia.at (bearbeitet von Zentrum polis)

3. Nach dem Steuersubjekt

- *Personenbezogene Steuer* (= *Höhe hängt von der persönlichen Situation ab*): z.B. Einkommensteuer
- *Sachbezogene Steuer* (= *objektbezogene Merkmale entscheidend*): z.B. Umsatzsteuer

4. Nach dem Steuerempfänger

- *Bund*: Verschiedene Arten der Verbrauchsteuer
- *Land*: z.B. Hundesteuer
- *Gemeinden*: z.B. Kommunalsteuer
- *Gemeinschaftliche Bundesabgaben*: z.B. Mineralölsteuer, Umsatzsteuer

Statistik Austria unterteilt die Staatseinnahmen wie folgt:³

1. Produktions- und Importabgaben

Diese sind unterteilt in Gütersteuern (z.B. Mehrwertsteuer) und sonstige Produktionsabgaben (z.B. Kraftfahrzeugsteuer oder Kommunalsteuer).

2. Einkommen- und Vermögensteuern

Diese setzen sich zusammen aus Einkommensteuern (z.B. Lohnsteuer oder Kapitalertragsteuer), sonstige direkte Steuern und Abgaben (z.B. Abgaben für das Halten von Tieren) und vermögenswirksame Steuern (z.B. Steuern auf Vermögenstransfers oder Stiftungseinkommensteuer).

³ Excel-Liste „Steuern und Sozialbeiträge in Österreich, Einnahmen des Staates und der EU“ (Seite 13 und Seite 212): www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/oeffentliche_finanzen_und_steuern/oeffentliche_finanzen/steuereinnahmen/index.html

1.2 UMSATZSTEUER BZW. MEHRWERTSTEUER⁴

Jede Person, die in Österreich Waren und/oder Dienstleistungen kauft oder verkauft, bezahlt Mehrwert- bzw. Umsatzsteuer. Dabei handelt es sich um eine indirekte Steuer an den Bund (Bundessteuer), da diese nicht von dem/der KäuferIn an das Finanzamt bezahlt wird, sondern von dem/der VerkäuferIn.

Der Normalsteuersatz in Österreich liegt bei 20 %.

Mit 10 % ermäßigt ist die Umsatzsteuer beispielsweise bei Vermietung zu Wohnzwecken, Müllabfuhr, Büchern, Lebensmitteln, Zeitungen oder Medikamenten.

Der 13-prozentige Steuersatz gilt z.B. für Schnittblumen, Tiernahrung, diversen Eintrittsgeldern oder auch Antiquitäten sowie für Ab-Hof-Weine.

Für z.B. Versicherungsprämien oder Briefmarken wird keine Umsatzsteuer verrechnet.

Die Einnahmen aus Mehrwert- bzw. Umsatzsteuer sind für das Jahr 2017 mit 28,8 Mrd. prognostiziert.

Methodentipp

Folgende Fragen können Sie nutzen, um eine strukturierte Diskussion zum Thema Steuer zu führen:

- Hast du bereits bemerkt, dass beispielsweise Kinobesuche im Jahr 2018 teurer geworden sind?
- Hast du dir deine Rechnungen nach einem Einkauf schon einmal genau angeschaut und weißt du, für welches Produkt du wieviel Steuern bezahlt hast?
- Wie findest du es, dass der Staat Österreich einen Teil deines Geldes bekommt und nicht nur das Unternehmen, wo du eingekauft hast?
- Macht es für dich einen Unterschied, wer das Geld bekommt?

Kurioses so nebenbei

In zwei österreichischen Gemeinden gilt der deutsche Steuersatz von 19 % bzw. ermäßigt 7 %. Weshalb? Erklärung: Jungholz (Tirol) und Mittelberg (Vorarlberg) gehören gemäß zollrechtlicher Bestimmungen zu Deutschland und unterliegen demzufolge dem deutschen Mehrwertsteuersatz.

⁴ Die beiden Begriffe werden in Österreich zumeist synonym verwendet. Die rechtliche Grundlage bildet das österreichische Umsatzsteuergesetz: [www.jusline.at/Umsatzsteuergesetz_\(UStG\).html](http://www.jusline.at/Umsatzsteuergesetz_(UStG).html)

1.3 DIE EINKOMMENSTEUER IN ÖSTERREICH

Mittels der Einkommensteuer lukriert der Staat den größten Teil seiner Einnahmen. Zu Einkünften, die zu versteuern sind, gehören unter anderem Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus nicht-selbstständiger Tätigkeit, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte (z.B. Spekulationsgeschäfte, private Veräußerung von Grundstücken usw.). Die Summe aller Einkünfte, abzüglich Sonderausgaben, außergewöhnlichen Belastungen und Kinderfreibeträgen, ergibt das zu versteuernde Einkommen.

Wussten Sie, ...

... dass Kosten für die Behandlung von Allergien zu den sogenannten außergewöhnlichen Belastungen zählen und im Jahresausgleich beim Finanzamt geltend gemacht werden können? Dies gilt auch für Fahrtkosten zu ÄrztInnen und Krankenhäusern und sogar für die Fahrtkosten von besuchenden Angehörigen, wenn die Besuche medizinisch indiziert sind (z.B. Besuch eines Kleinkindes durch die Eltern).

Methodentipp

Lassen Sie Ihre SchülerInnen im ABC des Steuersparens recherchieren. Aufgabenstellung: Suche dir drei bis vier Ausgaben heraus, die du in einer fiktiven SchülerInnen-Steuererklärung angeben könntest. Begründe deine Ausgaben (z.B. Handykauf, um via Whatsapp bei Krankheit über Hausaufgaben auf dem Laufenden gehalten zu werden oder Arbeitskleidung, weil du dich für die Schule extra anders kleidest, als etwa in deiner Freizeit). www.arbeiterkammer.at/beratung/steuerund_einkommen/steuertipps/Steuersparen_A_bis_Z.html

> TIPP HÖRBEITRAG

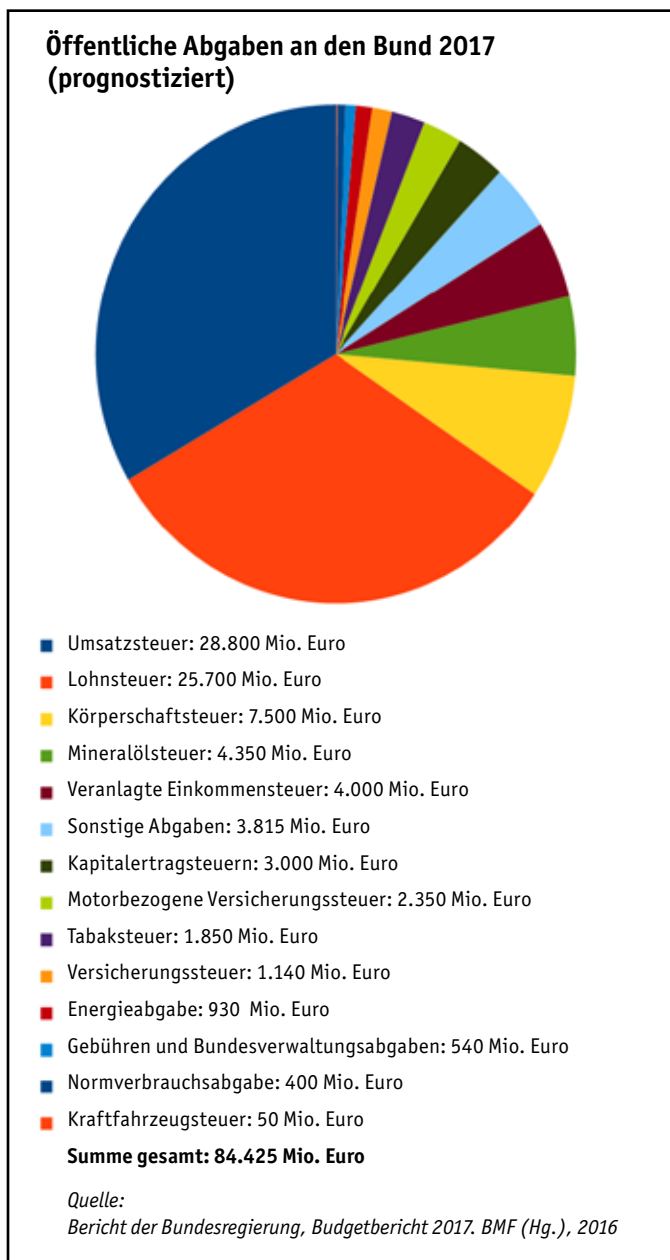
Wozu Steuern?

Ö1 Sendereihe Radiokolleg „Steuern: Der politische Streit ums Geld“ <http://oe1.orf.at/artikel/643545>

1.4 STEUERBELASTUNG IN ÖSTERREICH IM EU-VERGLEICH

Ein EU-weiter Vergleich aus dem Jahr 2016 zeigt, dass Frankreich mit 47,6 %, Dänemark mit 47,3 % und Belgien mit 46,8 % eine höhere Abgabenquote aufweisen als Österreich (2016 = 42,9 %). EU-weit weisen Irland mit 23,8 %, Rumänien mit 26 % und Bulgarien mit 29 % die niedrigsten Abgabenquoten auf.⁵

Wichtig: Die Steuereinnahmen eines Landes sollten jedoch nicht isoliert betrachtet und bewertet, sondern immer im Verhältnis zu den dafür finanzierten Sozialleistungen bzw. Leistungen für das Gemeinwohl gesehen werden.



⁵ Quelle: www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/oeffentliche_finanzen_und_steuern/oeffentliche_finanzen/steuereinnahmen/

> TIPP LINKS

www.verteilung.at

Dieses Informationsportal des „Marie Jahoda – Otto Bauer Instituts“ zeigt die Verteilung von Einkommen, Vermögen und Steuerleistung in Österreich.

Mit Hilfe interaktiver Schaubilder werden komplexe Zusammenhänge gut verständlich aufbereitet.

Hier finden Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler anschauliche Informationen zu:

- Verteilung: Arbeit und Kapital
- Verteilung: Löhne und Gehälter
- Verteilung: Vermögen und Besitz
- Verteilung: Steuern und Abgaben

Was ist ein Staatshaushalt?

Demokratiewebstatt des Österreichischen Parlaments

Was ist ein Budget? Was sind Steuern und Abgaben? Was bedeuten Lohn- und Einkommensteuer? Auf der Webseite der Demokratiewebstatt werden Begriffe und Zusammenhänge für Kinder in verständlicher Sprache erklärt:



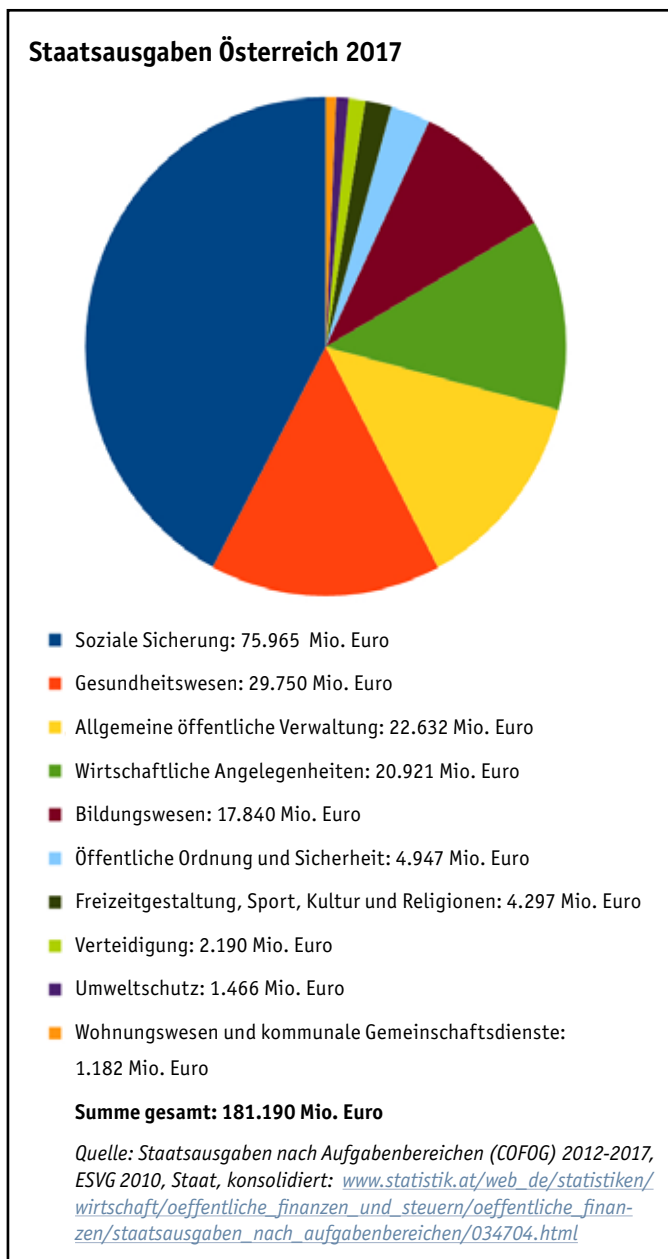
www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-geld-und-konsum/vom-geld-ausgeben-und-einnehmen/was-ist-ein-staatshaushalt/

1.5 WOFÜR STEUERN BEZAHLEN?

Der Steuerkreislauf eines Staates unterliegt dem Prinzip des Nehmens und Gebens. Österreich nimmt durch Steuern und Abgaben Geld ein. Dieses Geld wird gemäß eines Budgetplans direkt und indirekt an die Einwohnerinnen und Einwohner weitergegeben. Denn damit werden öffentliche Einrichtungen wie Bildungseinrichtungen oder Einrichtungen des Gesundheitswesens, Kindergärten oder auch staatlich geführte PensionistInnenheime finanziert.

Auch der Bau bzw. die Erhaltung der Straßen und die Erhaltung und Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs, das Stromnetz oder die Versorgung mit Trinkwasser werden mit Steuergeldern finanziert. Polizei, Feuerwehr sowie das Militär und die öffentliche Verwaltung sind beispielsweise Einrichtungen, die durch Steuermittel betrieben werden und dadurch ihre Leistungen dem Gemeinwohl anbieten können. Sozialleistungen, wie etwa die Familienbeihilfe oder Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Wohnungsbeihilfe, sind Geldleistungen eines Staates, die direkt an bezugsberechtigte Personen im Land ausbezahlt werden.

Den Angaben von Statistik Austria ist zu entnehmen, dass sich im Jahr 2017 die Staatsausgaben wie folgt verteilt haben:



Aus der obenstehenden Grafik ist ersichtlich, dass der Bereich „soziale Sicherung“ den größten Teil der Staatsausgaben ausmacht. Differenziert man den Bereich „soziale Sicherung“ weiter, so wird deutlich, dass der Bereich rund um das Thema „Alter“ (Alterspensionen und Betreuung, Pflege und Hilfestellungen für ältere Personen) mit 46.236 Mio. Euro den kostenintensivsten Ausgabenposten darstellt. Die Kosten hierfür steigen stetig an.⁶ Eine wesentliche Herausforderung für den Staat ist es deswegen, dafür zu sorgen, dass das auf dem Generationenvertrag basierende Pensions- und Altersvorsorgesystem auch für zukünftige Generationen gesichert ist.

⁶ Quelle: siehe oben

> TIPP LINKS

Informationen zum Thema „Soziale Sicherung“

Das Sozialministerium bietet zahlreiche Informationen zu den Themen „Sozialschutz“, „Sozialstaat Österreich“, „Umverteilung“, den „Sozialbericht 2015/2016“ u.v.m.: <https://broschuere.service.sozialministerium.at>

Was die GPA zum Thema „Steuern bezahlen“ zu sagen hat

Der Faktencheck „Warum Steuern so wichtig sind“ beleuchtet die Sinnhaftigkeit von Steuern aus gewerkschaftlicher Sicht: www.gpa-djp.at/cms/A03/A03_3.2.9.a/1342551016108/ueber-uns/politische-positionen/verteilungsgerechtigkeit

Methodentipp

Lassen Sie Ihre SchülerInnen in Kleingruppen je eine Behauptung aus dem obenstehenden Faktencheck der GPA diskutieren und bearbeiten. Fokus dabei ist es, weitere Hintergrundinformationen zu recherchieren und eigene Meinungen bzw. eine eigene Position zu formulieren. Ergebnis kann sein, dass jede Gruppe ein Statement formuliert: „Wir widersprechen der Behauptung, weil ...“ Oder: „Wir unterstützen die Behauptung, weil ...“

Methodentipp

Die Klasse bildet Kleingruppen zu jeweils drei bis vier Personen. Lassen Sie die SchülerInnen in einem ersten Schritt auf einem Plakat sammeln, was sie gemeinsam mit ihrer Familie an Steuerleistungen an den österreichischen Staat zahlen (z.B. Mehrwertsteuer beim Kauf von Lebensmitteln, Mehrwertsteuer beim Bezahlen der Handy-Rechnung, Mehrwertsteuer beim Essen gehen, Lohnsteuer der Eltern auf ihr Gehalt, motorbezogene KFZ-Steuer fürs Familienauto usw.). Dann erhalten die Gruppen den Auftrag, auf demselben Plakat, aber sichtbar anders dargestellt (z.B. mit anderer Farbe), all jene Leistungen zu sammeln, die sie vom Staat erhalten (z.B. Schulbesuch, Straßenbeleuchtung, Kinderbeihilfe, öffentliches Verkehrsnetz, Rettung). Lassen Sie die Gruppen ihre Ergebnisse präsentieren. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam, was den SchülerInnen aufgefallen ist: Ob sie zum Beispiel finden, dass das Verhältnis von Ein- und Auszahlungen ausgewogen ist, ob ihnen mögliche Ungleichgewichte auffallen, ob sie der Meinung sind, dass sie und ihre Familie genug vom Staat zurückerhalten usw.

2 STEUER-BLITZLICHTER ZUM NACHDENKEN UND DISKUTIEREN

Kontroverse: Besteuerung von Arbeit und Vermögen

2016 trat eine Steuerreform in Kraft, die insbesondere bei KleinverdienerInnen eine finanzielle Entlastung bedeutet. Die Diskussion rund um die Besteuerung des Faktors Arbeit geht aber weiter. Seit Jahren werden diesbezügliche Realisierungs- und Adaptierungsmöglichkeiten diskutiert. Positionen hierzu leiten sich aus Politik, Wirtschaft und einem gesamtgesellschaftlichen öffentlichen Diskurs ab. Eine Leitfrage in dem Zusammenhang lautet: **Was bewirkt eine Senkung der Lohnnebenkosten?** Eine Förderung der Wettbewerbsfähigkeit? Die Schaffung neuer Arbeitsplätze? Eine Stärkung der Kaufkraft? Und in weiterer Folge wird die Frage gestellt: **Wie sollen diese Ideen finanziert werden?** Sind Vermögen-, Erbschaft- und Schenkungsteuern hier eine Option oder kontraproduktiv?

Methodentipp

Lassen Sie die Jugendlichen je einen der folgenden Begriffe recherchieren: *Umverteilung von Vermögen, Vermögensteuer, Erbschaft- und Schenkungsteuer, Steuerreform, Spitzensteuersatz.*

Die Aufgabe besteht darin, die aktuelle Diskussion in einer kurzen schriftlichen Erklärung zusammenzufassen und anschließend in der Klasse zu präsentieren. Unterschiede in den Erklärungen können dann gemeinsam diskutiert und geklärt werden.

CO₂-Steuer bzw. Umweltsteuer

Anlässlich der Weltklimakonferenz in Paris 2015 wurde im Zusammenhang mit dem Klimawandel sowie dem Emissionshandel auch die CO₂-Steuer immer wieder thematisiert. Umweltsteuern setzen sich zusammen aus Normverbrauchsabgaben, LKW-Maut, Wassergebühren, Mineralölsteuern und sonstigen Energieabgaben. In Österreich betragen die Einnahmen aus der Umweltsteuer 5,6 % des BIP. Der EU-Durchschnittswert liegt bei 6,3 %. Die OECD empfiehlt in diesem Zusammenhang, dass fossile Energie teurer werden soll.



© Fotolia.at

Methodentipp

Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen die folgenden Impulsfragen rund um das Thema CO₂-Steuer:

- Sind Steuern eine geeignete Maßnahme, um Verhaltensweisen zu verändern?
- Wenn Benzin oder Diesel teurer werden, würden dann die Klimaziele besser erreicht werden?
- Was gibt es für alternative Möglichkeiten?

Absetzbarkeit von Spenden

Seit 1. Jänner 2009 sind in Österreich Spenden steuerlich absetzbar – für Privatpersonen als Sonderausgabe in der ArbeitnehmerInnen-Veranlagung und für Unternehmen als Betriebsausgaben. Nicht alle vermeintlichen Spenden können geltend gemacht werden. Die Einrichtung, an die die Spende geht, muss entweder auf der „Liste der begünstigten Spendempfeänger“⁷ zu finden sein oder zu den gesetzlich aufgezählten spendenbegünstigten Einrichtungen gehören (z.B. Universitäten, Österreichische Nationalbibliothek, Museen, Freiwillige Feuerwehr).⁸

Seit 2017 werden von Spendenorganisationen automatisiert geleistete Spenden an die Finanzverwaltung gemeldet, sofern die/der Spenderin den Vor- und Zunamen sowie das Geburtsdatum bekannt gibt.

⁷ Siehe: http://service.bmf.gv.at/service/allg/spenden/show_mast.asp

⁸ Siehe: www.bmf.gv.at/steuern/selbststaendige-unternehmer/einkommensteuer/absetzbarkeit-spenden.html

Methodentipp

Diskutieren Sie die folgenden Impulsfragen:

- Welcher Einrichtung würde ich gerne Geld spenden und wieviel?
- Was sind mögliche Argumente dafür, warum der Staat diese Spende als absetzbar anerkennen soll?
- Was hat Österreich davon, dass ich dieser Einrichtung Geld spende?

Kirchenbeitrag

Der Kirchenbeitrag ist eine verpflichtende Beitragsleistung einer in Österreich lebenden Person, die der römisch-katholischen, der evangelischen oder der altkatholischen Kirche angehört. Die Kirchenbeitragsstelle erhält vom Meldeamt die formalen Kontaktdaten der Personen, die in Österreich als römisch-katholisch, evangelisch oder altkatholisch gemeldet sind. Sie hat keinen Zugriff auf Informationen, die die Einkünfte einer Person betreffen. Diese Information muss von der Person selbst zur Verfügung gestellt werden. Der Kirchenbeitrag für KatholikInnen beträgt grundsätzlich 1,1 % des steuerpflichtigen Einkommens. Beim Kirchenbeitrag handelt es sich um eine sogenannte solidarische Abgabe. Diese folgt nicht dem Prinzip von „Leistung und Gegenleistung“. Seit 2017 geleistete Kirchenbeiträge werden automatisiert an die Finanzverwaltung übermittelt.

Methodentipp

Diskutieren Sie in der Klasse folgende Impulsfragen:

- Was ist eure Meinung zum Kirchenbeitrag? Ist eine verpflichtende Zahlung aus eurer Sicht okay? Wisst ihr, wofür der Kirchenbeitrag verwendet wird?
- Ist der verpflichtende Kirchenbeitrag (von 1,1 % bis etwa 1,5 % des Einkommens) aus eurer Sicht ein Grund, aus der Kirche auszutreten?
- Welche anderen Möglichkeiten gäbe es für die römisch-katholische, die evangelische oder die altkatholische Kirche noch, ihre Mitglieder einen Beitrag leisten zu lassen?

Reichsfluchtsteuer

„Steuer, die bei der Ausreise aus dem Deutschen Reich zu bezahlen war. Die Reichsfluchtsteuer wurde 1931 gegen die Kapitalflucht ins Ausland geschaffen, wobei zunächst jene AuswanderInnen, die über mehr als 200.000 Reichsmark Vermögen bzw. über ein Jahreseinkommen von mehr als 20.000 Reichsmark verfügten, ein Viertel des Vermögens abgeben mussten. Seit 1934 wurde die Abgabe bereits bei Vermögen von 50.000 Reichsmark und 10.000 Reichsmark Jahreseinkommen erhoben und die Freigrenze für genehmigungsbedürftige Geschäfte immer weiter gesenkt. Mit der massenhaften Flucht (vor allem von Juden und Jüdinnen) aus dem Deutschen Reich wurde die Reichsfluchtsteuer nach 1933 immer mehr zur ‚Menschenfluchtsteuer‘ und gemeinsam mit anderen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen zum Bestandteil der nationalsozialistischen Ausplünderungs- und Vernichtungspolitik.“

Zitiert aus dem „Wissenslexikon“ des Demokratiezentrum Wien: www.demokratiezentrum.org/index.php?id=1160

Methodentipp

Diskutieren Sie in der Klasse folgende Impulsfragen:

- Was glaubt ihr, warum die NationalsozialistInnen die sogenannte Reichsfluchtsteuer eingeführt haben?
- Warum wird sie im obenstehenden Text auch als „Menschenfluchtsteuer“ bezeichnet?

3 AN DER STEUER VORBEI?

Steuern sind ein Regulativ des Staates; und wo es Regeln und Gesetze gibt, gibt es auch immer Tendenzen, diese umgehen zu wollen. Einerseits gibt es große Unternehmen, die in einem bestimmten Land tätig sind, aber in diesem Land keine Steuern bezahlen, da der „offizielle“ Firmensitz irgendwohin „ausgelagert“ ist. Dort wird dann der Gewinn meist zu einem niedrigeren Prozentsatz versteuert. Manche Staaten sind sehr daran interessiert, dass große Unternehmen sich ansiedeln und sind bereit, diesen entsprechende Steuervorteile zu gewähren, um so als potentieller Unternehmensstandort attraktiv und wirtschaftlich gesehen konkurrenzfähig zu sein. Im Gegenzug erhofft

man sich neue Arbeitsplätze und eine Belebung der Konjunktur. Innerhalb der EU gibt es intensive Bestrebungen, transparente und EU-weit gültige Regelungen zu finden.

Des Weiteren gibt es Einzelpersonen, aber auch Unternehmen, die ihre Finanzen bewusst verschleiern und Gelder vor dem Finanzamt „verstecken“, um so gewisse Steuerpflichtungen nicht erfüllen zu müssen. In Österreich gibt es einige Regelungen, die dies durchaus begünstigen können: das österreichische Spezifikum der „verdeckten Treuhand“ beispielsweise. Dies trägt dazu bei, Eigentumsrechte gezielt zu verbergen. Rechtstechnisch bedeutet Treuhand so viel wie „in Stellvertretung“. Wenn man von

„verdeckter Treuhand“ spricht, so tritt jemand in eigenem Namen auf und tätigt ein Geschäft, ist aber zu diesem Zeitpunkt bereits verpflichtet, das z.B. erworbene Objekt an seine/n AuftraggeberIn weiterzugeben.⁹

Versuche, Steuerzahlungen nicht erbringen zu müssen, gibt es auch im Alltag vieler Menschen. Ob es nun um den viel zitierten „Pfusch am Bau“ geht oder die beliebte Begründung für das geringe Gehalt einer Kellnerin (die ja „ohnehin“ noch Trinkgeld erhält, das dann nicht versteuert werden muss) oder um „unechte“ Teilzeitanstellungen, in denen die regelmäßig anfallenden Mehrstunden „schwarz“ ausbezahlt werden: Dies alles trägt, wenn auch im Kleinen, dazu bei, dass der Staat weniger Einnah-

9 Quellen: www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Justiz&Dokumentnummer=JJR_19820916_OGH0002_00800B00545_8200000_002 und www.pm-anwaelte.at/de/publikationen/novum/ausgabe-10-1993/treuhanderschaft und www.news.at/a/schattenfinanz-index-2015-oesterreich

men erhält und somit weniger Budget zur Verfügung hat, um seine Pflichten zu erfüllen.

> TIPP WEITERLESEN

Steuerflucht: Hannes versteckt eine Million

Dieser verdeckt recherchierte Artikel der Zeitung DIE ZEIT (erschieden am 19.11.2015) bietet einen pointierten und fundierten Einblick in die Bemühungen, Geld vor dem Finanzamt zu verstecken. Im Selbstversuch tauchte der Autor in die Welt der Steuerflucht ein und zeigte die Mechanismen eines Dienstleistungssektors, der perfekt organisiert ist und den Kunden/die Kundin in den einzelnen Transferschritten fachlich und praktisch begleitet.

www.zeit.de/2015/45/steuerflucht-usa-schweiz-geld-bank

In jüngster Vergangenheit viel diskutiert

⇒ Schattenfinanz

Schattenfinanz ist ein vom „Tax Justice Network“ (Netzwerk Steuergerechtigkeit) geprägter Begriff. Diese NGO hat es sich seit 2009 zum Auftrag gemacht, alle zwei Jahre eine detaillierte Analyse zu Geldzentren zu veröffentlichen, die unfair und intransparent handeln. Österreich belegt im Schattenfinanzindex (FSI) 2018 den 35. Platz.

⇒ Panama Papers

214.000 Briefkastenfirmen, eine sehr tatkräftige Rechtsanwaltskanzlei mit eigener Steueroase (Pazifikinsel Niue) und zahlreiche PolitikerInnen, FirmeninhaberInnen und -managerInnen sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die ihr Vermögen vor Öffentlichkeit und Staat bewusst verschleiern – das ist zusammengefasst der vielzitierte Skandal rund um die Panama Papers.

Das Dossier der Süddeutschen Zeitung bietet viele Hintergrundinformationen zu den Panama Papers:

www.sueddeutsche.de/thema/Panama_Papers

⇒ Registrierkassenpflicht

„Unter der Registrierkassenpflicht versteht man die Verpflichtung, alle Bareinnahmen ... mit elektronischer Registrierkasse, Kassensystem oder sonstigem elektronischen Aufzeichnungssystem einzeln zu erfassen.“¹⁰ Diese seit Beginn 2016 geltende gesetzliche Regelung soll dazu beitragen, dass Bargeldeinnahmen diverser Branchen in ihrem Geldfluss transparent sind und vom Finanzamt zwecks Besteuerung klar nachvollzogen werden können. Sie dient also dazu, Steuerbetrug zu verhindern bzw. einzudämmen.

Alle Informationen sind auf der Website des Finanzministeriums zu finden: www.bmf.gv.at

10 Zitat: www.bmf.gv.at/steuern/selbststaendige-unternehmer/Registrierkassen.html (im April 2018)

Die zehn wichtigsten Schattenfinanzzentren

Rang	Top 10 nach FSI-Wert	Top 10 nach Geheimhaltung
1	Schweiz	Vanuatu
2	USA	Antigua & Barbuda
3	Cayman-Inseln	Bahamas
4	Hong Kong	Paraguay
5	Singapur	Brunei
6	Luxemburg	VAE
7	Deutschland	Malediven
8	Taiwan	Bolivien
9	VAE	Kenya
10	Guernsey	Thailand
Geheimhaltung	69,61%	83,35%
Marktanteil	58%	0,35%
FSI-Anteil	32%	8,31%

© Netzwerk Steuergerechtigkeit, Daten 2018

4 UNABHÄNGIGER LEBEN? – SELBSTVERSORGUNG, KOMMUNEN UND TALENTE-TAUSCHKREISE

Den Konsum von mehrwertsteuerpflichtigen Gütern und Dienstleistungen sowie die Abhängigkeit von staatlichen Leistungen zu reduzieren – gemäß dem Motto „Back to the roots“ –, das erscheint einer zahlenmäßig größer werdenden Personengruppe in Österreich erstrebenswert. Auswirkungen von Wirtschaftskrise, Umweltskandalen, Diskussionen rund um Biolebensmittel versus Gentechnik, eine wachsende gesellschaftspolitische Unzufriedenheit und schlichte Überlebensängste führen dazu, dass sich immer mehr Menschen mit der Frage nach einer alternativen Lebensgestaltung – auch losgelöst vom Steuerkreislauf des Staates – auseinandersetzen. Der Trend, ein eigenes Stück Land besitzen zu wollen, geht bei manchen Menschen einher mit dem Gedanken „Wenn es hart auf hart kommt, kann ich mir das Notwendigste zum Leben selbst anpflanzen“. Autarke Kommunen und Selbstversorgung haben ihren Hippie-Charakter abgelegt und bieten eine Möglichkeit, „aus dem System auszusteigen“. Die Selbstversuche reichen von „ich kaufe meine Produkte nur regional“ über Verzicht auf Plastik (plastikfreies Leben) bis hin zur Idee einer völlig selbstverwaltet funktionierenden in sich geschlossenen Gemeinschaft.

> TIPP LINKS

Übersicht über Ökodörfer und Kommunen als Modellprojekte gemeinschaftlicher Lebens- und Wirtschaftsweisen: www.reset.org/knowledge/ganz-schoen-anders-oekodoerfer-und-kommunen

Ein Beispiel aus Österreich: Porträt eines jungen Paares, das bereits seit einigen Jahren im südlichen Burgenland versucht, möglichst ohne Geld zu leben:

<https://at.galileo.tv/food/selbstversorger-dieses-paar-lebt-ein-leben-fast-ohne-geld/>

Im Blog des dokumentierten Selbstversuchs sind zahlreiche Facetten rund um das Thema dargestellt:

www.experimentselbstversorgung.net

Methodentipp

Das Unterrichtsbeispiel auf Seite 14 regt die SchülerInnen dazu an, die Bedeutung von Steuern im jugendlichen Alltag zu analysieren und zu reflektieren.

International bekannt und auch für den Fremdenverkehr von Bedeutung ist Christiania in Dänemark. Die Freistadt Christiania ist eine alternative Wohnsiedlung in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Sie besteht seit 1971 und ist eine staatlich geduldete autonome Kommune. Die BewohnerInnen organisieren sich ihr System weitgehend selbst.

Methodentipp

Im Internet finden sich unterschiedliche, auch kritische Betrachtungen zu Christiania. Lassen Sie Ihre SchülerInnen dazu recherchieren und die Ergebnisse schriftlich festhalten. Youtube-Videos bieten zudem einen visuellen Einblick in das Leben vor Ort. Schauen Sie sich mit Ihren SchülerInnen ein Video an und diskutieren Sie anschließend – unter Miteinbeziehung der Rechercheergebnisse – die unterschiedlichen Meinungen und Sichtweisen. Unter welchen Umständen könnten sich die SchülerInnen vorstellen, so „frei“ leben zu wollen?

www.youtube.com/watch?v=gohPrK4JX_g

www.youtube.com/watch?v=Bxg0ozwm1nU

Eine weitere Facette bilden die Talente-Tauschkreise. Die zugrunde liegende Idee ist ganz einfach: Jeder Mensch kann oder hat etwas, das wiederum für eine andere Person von Nutzen sein kann. Diese Talente können innerhalb eines Netzwerks getauscht, geschenkt oder verliehen werden. Mittlerweile gibt es in ganz Österreich unterschiedliche Initiativen und Plattformen.

> TIPP LINKS – REGIONALE KONTAKTE

Vorarlberg: www.talente.cc | Salzburg: www.tauschkreise.at | Tirol: www.talenenetztirol.net | Wien / Niederösterreich / Burgenland: www.talenteverbund.at | Oberösterreich / Linz: www.talente-tauschkreis.at | Kärnten: www.tauschkreis-kaernten.at | Steiermark / Graz: www.talentetauschgraz.at

5 UNTERRICHTSIDEEN

5.1 MIT DEM POLITIKLEXIKON¹¹ ARBEITEN

Diese Unterrichtsidee kann über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg fortgesetzt werden.

Die Aufgabenstellung lautet wie folgt:

- ⇒ Ihre SchülerInnen lesen einen der folgenden Begriffe gemäß Ihrer Vorgabe aus dem Politiklexikon durch. Sie sollen besonders darauf achten, welche Fragen sich für sie aus dem Gelesenen ergeben.
- ⇒ Sammeln Sie alle Fragen, die sich beim Durchlesen ergeben haben, auf einem Plakat und lassen Sie die SchülerInnen dazu weiter im Internet recherchieren.
- ⇒ In weiterer Folge lassen Sie die SchülerInnen in Kleingruppen das, was sie gelesen und recherchiert haben, als Abbildung auf einem Plakat darstellen. Alle Darstellungsformen sind erlaubt: Zeichnungen, Beschreibungen, Piktogramme, Collagen usw.
- ⇒ Am Ende folgt eine Präsentation des Plakats in der Klasse.

Finanzausgleich

Alle Menschen, die für ihre Arbeit bezahlt werden, müssen Steuern zahlen. Auch beim Einkaufen muss Steuer bezahlt werden (etwa die Mehrwertsteuer, wenn man ein Buch kauft, oder die Mineralölsteuer beim Tanken). Diese Einnahmen des Staates werden wieder ausgegeben – für Straßen, für neue Bahnhöfe oder Schulen und vieles mehr. Die Bundesländer verhandeln mit dem Staat, wie groß der Teil ist, den sie von diesen Steuereinnahmen bekommen. Denn auch die Bundesländer und Gemeinden müssen viele Dinge in ihrem Bereich bezahlen (von Landesstraßen bis zu Altersheimen). Das Ergebnis dieser Verhandlungen nennt man Finanzausgleich. Dadurch wird erreicht, dass auch ärmere Gemeinden oder Regionen notwendige Ausgaben tätigen können, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Der Finanzausgleich wird nicht jedes Jahr neu verhandelt, sondern jeweils für mehrere Jahre abgeschlossen.

Aus: *Politiklexikon für junge Leute*: www.politik-lexikon.at/finanzausgleich

Schattenwirtschaft

Wer in der Wirtschaft tätig ist, muss für bezahlte Aufträge Steuern und Abgaben an den Staat entrichten. Es gibt aber manche, die bezahlte Tätigkeiten ausführen und trotzdem keine Steuern zahlen. Das nennt man Schwarzarbeit oder – in Österreich – Pfuscher.

Schwarzarbeit ist ein Teil der Schattenwirtschaft. Damit sind alle privatwirtschaftlichen Aktivitäten gemeint, für die keine oder nur zum Teil Steuern und Abgaben gezahlt werden. Dazu gehören auch alle anderen wirtschaftlichen Aktivitäten, die am Staat vorbei unternommen werden – über Schmuggel bis zu Steuerhinterziehung. Durch die Schattenwirtschaft entgehen dem Staat Österreich jährlich mehrere Milliarden Euro an Steuereinnahmen.

Aus: *Politiklexikon für junge Leute*: www.politik-lexikon.at/schattenwirtschaft

Schwarzmarkt

Als Schwarzmarkt bezeichnet man Orte, an denen gesetzwidriger Handel mit Waren betrieben wird. Der Vorteil für Händler und Händlerinnen ist, dass sie für die verkauften Produkte keine Abgaben zahlen, der Vorteil für Käuferinnen und Käufer, dass sie deshalb diese Produkte billiger kaufen können. Der große Nachteil für den Staat besteht darin, dass weniger Steuereinnahmen lukriert werden, dass also Geld verloren geht, das für wichtige öffentliche Ausgaben nötig ist. Güter schwarz – also gesetzwidrig – zu kaufen oder zu verkaufen, ist verboten. Für die Käuferinnen und Käufer besteht noch ein weiterer Nachteil: Für Waren, die am Schwarzmarkt erworben werden, besteht keinerlei Konsumentenschutz.

Aus: *Politiklexikon für junge Leute*: www.politik-lexikon.at/schwarzmarkt

¹¹ Das Politiklexikon für junge Leute, das im Auftrag des Bildungsministeriums erstellt wurde und im Jungrunnen Verlag erschienen ist, ist eine Einführung in die Welt der Politik. Die Einträge sind kurz gehalten und komplexe Sachverhalte werden einfach und allgemein verständlich erklärt. Alle Lexikoneinträge sind unter www.politik-lexikon.at kostenlos abrufbar.

5.2 EINEN TALENTE-TAUSCHKREIS INITIIEREN UND PRAKTIZIEREN

Diese Unterrichtsidee eignet sich dazu, sie im Sinne einer Kompetenzprofil-Sammlung über ein ganzes Schuljahr als quasi roten Faden „mitlaufen“ zu lassen und in unterschiedlichen Kontexten einzusetzen.

Ziel soll sein, dass jede Schülerin/jeder Schüler ein sogenanntes Talente- bzw. Kompetenzprofil von sich hat, dieses Profil auch anderen SchülerInnen zugänglich ist und im wechselseitigen Tausch zum Einsatz kommt.

Hinweis: Diese Idee eignet sich besonders für SchülerInnen einer Schulstufe, in der es bereits um Orientierung in Richtung Erwerbsleben geht. Die erarbeiteten und dokumentierten Talente/Kompetenzen können im Zuge von Bewerbungsschreiben und weiterem Bewerbungsprozedere gut eingesetzt werden.

1. Schritt: Annäherung an das Thema

Bearbeiten Sie mit Ihren SchülerInnen das Thema „Talente-Tauschkreise“. Liefern Sie Informationen dazu und lassen Sie die Jugendlichen selbst recherchieren. Laden Sie vielleicht eine VertreterIn eines regionalen Talente-Tauschkreises zum Erfahrungsaustausch in die Klasse ein. Diese Prozessphase dient dazu, eine Grundlage an Wissen für Ihre SchülerInnen zu schaffen.

2. Schritt: Selbstreflexion

Jede Schülerin/jeder Schüler bearbeitet seine Talente bzw. Kompetenzen differenziert nach den Aspekten:

- *Wissen:* Wo habe ich Wissen und könnte es gut und gezielt weitergeben?
- *Tätigkeiten:* Was kann ich gut (handwerklich, musikalisch, sportlich usw.) und könnte es als Talent anbieten?
- *Soziales/Miteinander:* Habe ich Stärken im sozialen Bereich, die für jemand anderen von Nutzen sein können?
- *Materielles:* Habe ich etwas Materielles zur Verfügung, das auch jemand anderem zur Verfügung gestellt werden könnte?

3. Schritt: Fremdzuschreibungen

Jede Schülerin/jeder Schüler bearbeitet die Fragen aus Schritt zwei für eine zugeteilte Mitschülerin/einen zugeeilten Mitschüler.

In einem darauf folgenden Zweiergespräch werden die jeweiligen Fremdzuschreibungen erklärt. Die Schülerin/der Schüler entscheidet selbst, ob sie/er das ihm zugesprochene Talent in die eigene Sammlung aufnehmen möchte.

4. Schritt: Reihung der Talente/Kompetenzen nach Neigung

Alle SchülerInnen reihen für sich ihre Talente. Die zwei erstgereihten Talente sind diejenigen, die sie dann auch im Tausch zur Verfügung stellen möchten.

5. Schritt: Talente-Landschaft in der Klasse sichtbar machen

Auf einem schön gestalteten Plakat (A3) präsentieren die SchülerInnen das Ergebnis aus Schritt zwei bis vier als ihr persönliches Talente-Profil. Die zwei zur Verfügung stehenden Talente sollen gut sichtbar sein.

6. Schritt: Eine „Talente-Tausch-Vereinbarung“ formulieren

Dieser Schritt dient dem Aushandeln einer Art „Geschäftsordnung“ und regelt die Bedingungen des wechselseitigen Tausches (WER, WANN, WIE OFT und ÜBER WELCHES PROZEDERE). Die Vereinbarung wird schriftlich festgehalten und hängt in Folge in Papierform in der Klasse aus (gemeinsam mit der Liste der verfügbaren Talente inklusive Talente-GeberIn). Die Umsetzung kann dann beginnen. Hilfreich ist, wenn es eine Art Tagebuch im Klassenzimmer gibt, wo die SchülerInnen ihre Leistungen festhalten können. Dies kann, gemeinsam mit dem Talente-Profil, für die Erarbeitung einer Bewerbung hilfreich sein.

7. Schritt: Regelmäßige Reflexionssitzungen als Klasse

In regelmäßigen Reflexionssitzungen als Klasse werden der aktuelle Stand der Erfahrungen erhoben, eventuelle Anpassungen an der Talente-Tausch-Vereinbarung vorgenommen und aufgrund der Erfahrungen manche Talente adaptiert, ergänzt oder auch als Angebot zurückgezogen.

6 UNTERRICHTSBEISPIELE

6.1 STEUERN – PRO UND CONTRA

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	ab der 6. Schulstufe
Methoden	Kleingruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Moderationskärtchen, Computer mit Internetzugang zwecks eventueller Recherche, Flipchartpapier
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz
Zielsetzungen	Die SchülerInnen vertiefen ihre Kompetenz, politische Diskussionen nachzuvollziehen und erweitern ihre Handlungskompetenz, selbst politische Argumente zu formulieren und zu übermitteln.
Ablauf	<p>Ausgangslage: Steuern dienen mitunter auch dazu, Entwicklungen in der Bevölkerung, die als negativ angesehen werden, entgegenzuwirken. So hat Großbritannien die Einführung einer sogenannten „Zuckersteuer“ beschlossen. Getränkehersteller müssen nach Höhe des Zuckergehalts der Getränke Steuern bezahlen. Es ist zu erwarten, dass die Mehrkosten durch eine Erhöhung des Kaufpreises an die KonsumentInnen weitergegeben werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informieren Sie die SchülerInnen über diese Steuer. Nutzen Sie Quellen im Internet (z.B. https://derstandard.at/2000076938751/Zuckersteuer-in-Grossbritannien-bringt-weniger-suesse-Limonaden oder http://orf.at/stories/2329982/2329981/). • Dann finden sich die SchülerInnen in vier Gruppen zu etwa fünf bis sieben Personen zusammen. • Zwei Gruppen bilden je eine „PRO-Gruppe“. Zwei Gruppen bilden je eine „CONTRA-Gruppe“. • Jede Gruppe erhält Papier, Plakatpapier, Stifte und Moderationskärtchen. • In einem ersten Schritt werden die Rollen festgelegt: Eine Person ist die Rednerin/der Redner, ein bis zwei Personen sind BeantworterInnen, ein bis zwei Personen protokollieren, ein bis zwei Personen gestalten ein Plakat. • Die „PRO-Gruppe“ hat den Auftrag, sämtliche Argumente zu sammeln und aufzubereiten, die für eine Zuckersteuer sprechen. Die „CONTRA-Gruppe“ sammelt Argumente gegen die Zuckersteuer. Alle Fakten und Argumente werden zu einer Rede „verdichtet“, die dann von dem/der RednerIn gehalten werden wird. Die protokollierenden Personen halten alle Diskussionspunkte, die in der Kleingruppe besprochen werden, in einem Protokoll fest. Die Plakat-GestalterInnen erstellen ein Präsentationsplakat. Der/die RednerIn schreibt Moderationskärtchen für seine/ihre Rede. • Die Kleingruppen kommen wieder alle zusammen. Eine „PRO-Gruppe“ und eine „CONTRA-Gruppe“ nehmen vorne Platz. Die übrigen SchülerInnen sind ZuhörerInnen und NachfragerInnen. • Die beiden Gruppen tragen nacheinander ihre Reden vor ihren jeweiligen Plakaten vor. • Die ZuhörerInnen stellen anschließend beiden Gruppen je zwei Fragen zu den vorgetragenen Argumenten, die von den „BeantworterInnen“ oder der Gruppe beantwortet werden. • Am Schluss stimmen die ZuhörerInnen mit Handzeichen darüber ab, welche Gruppe sie mehr überzeugt und somit die politische Debatte für sich entschieden hat. • Dann tauschen die SchülerInnen die Plätze und die anderen zwei Gruppen präsentieren ihre Reden auf dieselbe Art und Weise. • In einer Nachbetrachtung können Inhalte, Emotionen und Wirkungsweisen von Argumenten gemeinsam analysiert werden. Hierfür werden die Protokolle der Kleingruppenarbeit und die Plakate herangezogen.
Autorin	Sabine Liebentritt

6.2 MEIN TAGESABLAUF UND DIE LIEBE STEUER

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	ab der 6. Schulstufe
Methoden	Kleingruppenarbeit, Diskussion
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchartpapier • Stifte • Eventuell Kärtchen • Computer mit Internetzugang kann für fallweise Recherchen hilfreich sein
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzungen	Die SchülerInnen beschäftigen sich mit der eigenen Betroffenheit durch Steuern in ihrem jugendlichen Alltag.
Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Die SchülerInnen bilden Zweiergruppen. • Die Aufgabenstellung lautet zunächst: „Zeichnet euren typischen Tagesablauf von morgens (Aufstehen) bis abends (Zu-Bett-Gehen) mit mindestens acht und maximal 15 einzeln formulierten Stationen auf.“ Die Art der Darstellung bleibt den SchülerInnen überlassen, aber auf dem Plakat sollte ein Ablauf mit einzelnen Stationen klar ersichtlich sein. • Dafür haben die Zweiergruppen 15 Minuten Zeit. • Wenn die Plakate fertiggestellt sind, lautet die Aufgabe: „Findet zu jeder Station eures Tagesablaufs mindestens einen Aspekt, wo ihr mit Steuern in Berührung kommt, wo euch Steuern betreffen (z.B. Zähneputzen – Mehrwertsteuer beim Kauf der Zahnpasta, Busfahren – ermäßigte SchülerInnenkarte durch Steuermittel, Handynutzung – Umsatzsteuer, Schulbesuch – durch Steuermittel möglich usw.).“ • Dafür haben die Zweiergruppen 20 Minuten Zeit. • Ziel ist es, zu identifizieren, wo Steuern bezahlt werden (durch die SchülerInnen selbst oder durch deren Familien) und wo die SchülerInnen NutznießerInnen von Steuermitteln sind. • Führen Sie die Kleingruppen wieder zusammen und lassen Sie die SchülerInnen ihre Ergebnisse präsentieren. • Folgende Fragen werden dann gemeinsam beleuchtet: <ul style="list-style-type: none"> o Gibt es Lebensbereiche, die völlig steuerfrei sind? Wenn ja, welche? Und sind diese tatsächlich „steuerfrei“? o War den SchülerInnen bewusst, wie sehr ihr Leben von Steuern „durchzogen“ ist? o Wie sehen die SchülerInnen das Gleichgewicht in ihren Plakaten zwischen „Steuern bezahlen“ und „von Steuern profitieren“?
Autorin	Sabine Liebentritt

6.3 ROLLENSPIEL „PFUSCH ODER MIT RECHNUNG?“

Dauer	2 bis 3 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion
Materialien	Papier und Stifte
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzungen	Die SchülerInnen beschäftigen sich mit Dynamiken und Argumenten rund um das Thema „Schwarzarbeit“.
Ablauf	<p>Erarbeiten Sie zunächst mit den Jugendlichen Basiswissen zum Thema Schwarzarbeit: Was ist Schwarzarbeit? Warum entsteht dadurch Schaden für alle, die in diesem Staat leben? Welche Bereiche sind vor allem von Schwarzarbeit betroffen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen finden sich in sechs Gruppen zusammen. • Je zwei Gruppen erhalten ein „Schwarzarbeits-Szenario“. <p>Szenario 1: Das Handy-Display ist kaputt. Ihr geht in einen Handy-Shop, um es reparieren zu lassen. Der Verkäufer bietet euch einen günstigeren Preis an, wenn es ohne Rechnung (und Garantie) gemacht wird.</p> <p>Szenario 2: Der Dachboden zu Hause soll endlich in ein cooles Jugendzimmer umgebaut werden. Die Baumeisterin bietet deinen Eltern zwei Varianten bezüglich des Preises an: entweder mit Rechnung oder ohne Rechnung – dann wird es um 30 % billiger.</p> <p>Szenario 3: Du benötigst Nachhilfeunterricht. Hierfür gibt es die Möglichkeit, dich an ein entsprechendes Institut zu wenden oder privat jemanden zu finden, der dir ,ohne eine Rechnung zu stellen, gegen Bargeld Nachhilfe gibt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe bearbeitet das ihr zugeteilte Szenario. • In einem ersten Schritt sammelt die Gruppe Argumente PRO und CONTRA Schwarzarbeit. Diese Argumente beziehen sich jeweils auf ihr konkretes Szenario. • In einem weiteren Schritt geht es darum, dass die Gruppe ein Rollenspiel entwickelt, in dem es inhaltlich um den Dialog zwischen den jungen Menschen und dem potentiellen „Schwarzarbeiter“ bzw. der potentiellen „Schwarzarbeiterin“ geht. Die Gruppe einigt sich auch darauf, wie das Rollenspiel „enden“ soll, d.h. ob schlussendlich die PRO- oder die CONTRA-Seite „gewinnen“ soll. Die Begründung der Entscheidung wird schriftlich festgehalten. • Auf Basis dieser Entscheidung werden Argumente dementsprechend weiter ausformuliert. • Dann werden die szenischen Elemente des Rollenspiels definiert (Wo findet das Szenario statt?, Welche Personen sind in der Szene aktiv?, Welche Hilfsmittel werden benötigt? Usw.). Die notwendigen Rollen für das Rollenspiel werden in der Gruppe verteilt. • Die Kernelemente des zu inszenierenden Gesprächs im Rahmen des Rollenspiels werden gemeinsam erarbeitet und schriftlich festgehalten. • Die Gruppe probt ihr Szenario. • Jede Gruppe führt dann ihr Rollenspiel in der Klasse vor. • Nach den schauspielerischen Darbietungen nehmen alle SchülerInnen wieder ihre Plätze ein und die dargestellten Inhalte und Argumente werden gemeinsam diskutiert.
Autorin	Sabine Liebentritt

Aktualisiert im April 2018

7 MATERIALIEN UND LINKTIPPS

Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung

Unterrichtsideen und -materialien zu Finanz- und Wirtschaftsthemen finden sich auch auf dieser Website des Bildungsministeriums:

www.bmbwf.gv.at/wirtschaftserziehung

Dossier „Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung“

Sammlung von Unterrichtsmaterialien, didaktischen Hinweisen von Zentrum polis: www.politik-lernen.at/wirtschaftsundverbraucherInnenbildung

Die Steuertricks der Konzerne

Ein Erklärvideo von PolEdu zum Thema Steuern und welche Tricks Konzerne anwenden, um wenig Steuern zu zahlen.

www.youtube.com/watch?v=PqMg72oKNPk&t=

Steuern und Finanzen

Informationen zur politischen Bildung Nr. 288/2012. Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.), 2012. Das Heft bietet u.a. einen Streifzug durch die Steuer-geschichte sowie einen Blick auf Europa:

www.bpb.de/izpb/147058/steuern-und-finanzen

Steuern? Was ist das denn?

Auf der Website des Ministeriums der Finanzen des Landes Brandenburg werden Fragen rund um Steuern „kinderleicht“ erklärt: „Was sind Steuern überhaupt?“, oder „Wofür gibt der Staat die Einnahmen aus?“: www.kinderleicht.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.247853.de

Tax me if you can.

Zur Besteuerung von digitalen Unternehmen in der EU Policy Brief 04/2018 der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik: <http://oegfe.at/2018/03/tax-me-if-you-can/>

Bundesministerium für Finanzen: Steuern von A bis Z Informationen zu den wichtigsten Steuern: www.bmf.gv.at/steuern/a-z/steuern-a-z.html

Darüber hinaus bietet die Broschüre „Das Steuerbuch 2020“ Tipps für die ArbeitnehmerInnen-Veranlagung: www.bmf.gv.at/public/top-themen/steuerbuch-2020.html

Arbeiterkammer: Steuern und Einkommen

Informationen rund um das Thema Steuern unter:

www.arbeiterkammer.at/steuer

Informationen zur ArbeitnehmerInnen-Veranlagung: www.arbeiterkammer.at/beratung/steuerundeinkommen/arbeitnehmerInnenveranlagung/index.html

Wirtschaftskammer Österreich zum Thema „Steuern“

Informationen zu aktuellen Themen wie der ermäßigten Umsatzsteuer, der Registrierkassenpflicht u.v.m. :

www.wko.at/steuern

Attac zum Thema „Steuergerechtigkeit“

Kritisches rund um das Thema Steuern u.a. bei Attac, der „Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen zugunsten der BürgerInnen“: www.attac.at/ziele/steuergerechtigkeit/in-3-minuten/situation.html

Impressum:

polis aktuell: Steuern – muss das denn sein?, Nr. 3/2016 (aktual. April 2018 | Links aktual. Februar 2020)

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helferstorferstraße 5, 1010 Wien

T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Autorin: Sabine Liebentritt

Titelbild: Fotolia.at

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung | Abteilung I/1 [Politische Bildung].

Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein

